



Wohin geht der Weg in der Umweltpolitik?

■ Die neue Landesregierung ist seit acht Monaten im Amt. Und immer deutlicher wird: Dem Umwelt- und Naturschutz stehen frostige Zeiten bevor.

Die seit dem 4. März 2003 in Niedersachsen regierende CDU/FDP-Koalition hat sich eine stärkere Umweltpolitik auf die Fahnen geschrieben. Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) kündigte in der Regierungserklärung einen Umweltminister an, der „durch konsequente Umweltpolitik aufhorchen lassen wird“. Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) sagt: „Wir wollen Politik mit dem Menschen machen, in dem wir ihn wieder mehr für die Ziele der Umweltpolitik gewinnen“. Politik „mit dem Menschen“ heißt aber

nach Sanders Worten auch „mehr Eigenverantwortung“. Die Menschen müssten wieder mehr „Gestaltungsfreiheit“ bekommen.

Soweit die Theorie. In der Praxis zeigt sich die neue Politikrichtung mit einem neuen sogenannten „Betretungserlass“. Darin wird geregelt, dass Beauftragte von Naturschutzbehörden nur nach vorheriger Anmeldung bei den Flächeneigentümern deren Flächen betreten dürfen, um dort die Schutzwürdigkeit zu bewerten. Solche Regelungen gibt es weder für Straßenbauer, noch für Vermessungstechniker oder landwirtschaftliche Behörden.

Naturschutz mit dem Menschen? Mehr Eigenverantwortung? Mehr Gestaltungsfreiheit? Ein solcher Betretungserlass ist geeig-

net, einseitig den Naturschutz zu diskriminieren und erschwert unnötig die Aufgaben des Naturschutzes.

Ähnliche Befürchtungen bestehen unsererseits hinsichtlich der geplanten Zerschlagung des Landesamtes für Ökologie (NLÖ). Diese zentrale Facheinrichtung betreut – bundesweit vorbildhaft – annähernd 5000 ehrenamtlich arbeitende Melderinnen und Melder, z.B. in der Botanik oder der Ornithologie. Viele davon sind BUND-Mitglieder. Das NLÖ systematisiert die Daten, entwickelt sie zu Fachprogrammen und Fachgebietskulissen. So weiß das Land etwa, wo es gezielt Geld, insbesondere auch europäische Fördermittel, einsetzen kann – und gemäß NATURA 2000 auch muss.

Diese Behörde abzuschaffen, hätte gravierende Folgen für das Land Niedersachsen und für den Naturschutz. Das Land wird niemals wieder so kostengünstige und gleichzeitig so umfassende, standardisierte Daten bekommen wie durch die vom NLÖ betreuten ehrenamtlichen Helfer. Niedersachsens Naturschutz wäre deutlich geschwächt.

Was also will die Landesregierung? Will sie aus unerfindlichen Gründen billigend in Kauf nehmen, dass die Europäische Union Mittel an das Land Niedersachsen wegen Pflichtverletzungen im Bereich NATURA 2000 streicht? Oder sollen mit weniger Daten, weniger Informationen über schützenswerte Flächen die Pläne aus der Koalitionsvereinbarung wie „verkehrsgerechte Bundesfernstraßen“, „Ausbau des Autobahnnetzes“ oder der „Bau des Tiefwasserhafens in Wilhelmshaven“ ohne vermeintlich störenden Naturschutz erleichtert werden?

Das Regierungsprogramm der CDU verkündet „Fortschritt und Geborgenheit“. Geborgenheit heißt Heimat, heißt ein Zuhause haben, nicht nur für Menschen, sondern auch für unsere Natur, für Pflanzen und Tiere. Sie sind ein wichtiger Bestandteil unserer Heimat, die wir nur von unseren Kindern geliebt haben.

Wir werden die Regierung ständig daran erinnern.

Renate Backhaus
Landesvorsitzende des BUND



Foto: Bink

Der Kalender „Diepholzer Moorniederung 2004“ des BUND-Arbeitskreises Artenschutz/Ornithologie ist erschienen (oben das Januarblatt). Die Momentaufnahmen der bald 80-jährigen Naturfotografin Margarete Bink aus Hameln bewerben die einmalige Schönheit dieser Landschaft. Begleitend findet vom 21. November bis 12. Dezember eine Fotoausstellung im Restaurant Leineschloss in Hannover statt. Dabei geht es auch um den Zusammenhang zwischen Landschaftserhalt und dem Konsum regionaler Produkte. Der Kalender wurde durch die Umweltlotterie BINGO! sowie durch die DümmerWeserLand Touristik, den BUND-Hannover und die Faunistische AG Moore gefördert und ist über die Landesgeschäftsstelle erhältlich.

Wassernetz auf „Leuchtturmsuche“

*Den ökologischen Zustand der Gewässer verbessern:
In 32 Regionen werden Ansprechpartner gesucht*

■ Das Wassernetz Niedersachsen-Bremen, eine Serviceeinrichtung für die Natur- und Umweltschutzverbände zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), sucht „Leuchttürme“. Damit sind Personen gemeint, die in den 32 Bearbeitungsräumen im Einzugsgebiet von Elbe, Weser, Ems und Vechte als Ansprechpartner für Fragen des Naturschutzes den Wasserbehörden dienen. Sie tragen mit Sorge dafür, dass gemäß dem Ziel der WRRL in 2015 der Gute Ökologische Zustand überall in unseren Gewässern erreicht wird.

Um bei der Leuchtturmsuche schnell fündig zu werden, bietet Gerd Wach vom Wassernetz in den nächsten Monaten Informationsver-

anstaltungen zur WRRL und ihren Möglichkeiten für einen besseren Gewässerschutz an. Die nebenstehenden Termine sind bisher festgelegt, weitere sind für die Biologische Station Osterholz-Scharmbeck und das Otterschutz-Zentrum vorgemerkt. Wo die anderen Veranstaltungen stattfinden werden, hängt sehr stark vom Interesse der Kreisgruppen und von ehrenamtlichen Gewässerschutzern in den Regionen ab.

Aktuelle Informationen zur Umsetzung der WRRL in Niedersachsen und Bremen gibt es unter www.wassernetz.org und bei Gerd Wach in der Landesgeschäftsstelle: wassernetz@nds.bund.net, Tel. 05 11/9 65 69 20.

gw

Foto: Hansen, www.atelier-hansen.de



Info-Veranstaltungen

20. November, 19.00 Uhr

Kulturzentrum PFI, Oldenburg

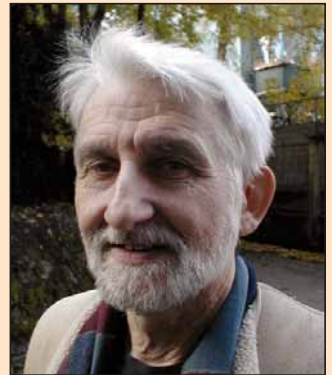
„Mit der Wasserrahmenrichtlinie zum guten ökologischen Zustand in der Hunte!“ bei der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte (BSH) (www.bsh-natur.de)

11. Dezember, 19.30 Uhr

Umwelt- und Naturschutzzentrum, Göttingen
„Welche Chancen bietet die WRRL für den Gewässerschutz im Leineinzugsgebiet?“ bei der Biologischen Schutzgemeinschaft Göttingen (www.biologische-schutzgemeinschaft.de)

Neu in der Landesgeschäftsstelle: Gerd Wach

■ Im April 2003 hat Gerd Wach begonnen, das Wassernetz Niedersachsen/Bremen zu knüpfen. In den Einzugsgebieten der großen Flüsse will der BUND mit weiteren Umweltverbänden den ehrenamtlichen Gewässerschutz befähigen, qualifiziert bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie mitzuarbeiten. Der 62-jährige Diplom-Biologe ist mit zahlreichen Wasser-Themen vertraut – von der Binnenfischerei bis hin zur Naturnahen Abwasserreinigung – und sammelte jüngst Eindrücke bei Wasser- und Umweltprojekten im Baltikum. Gerd Wach wünscht sich viel Unterstützung und dass seine kleinste Tochter Viktoria Rasa sich später an artenreichen Gewässern erfreuen kann.



Seit 25 Jahren Umweltarbeit in der Wesermarsch

Die Umweltstation Iffens und die BUND-Kreisgruppe Wesermarsch feierten Jubiläum

■ Angefangen hat alles mit sechs einfachen Schlafkammern im 100 Jahre alten Gulphaus, aus dem ehemaligen Pferdestall wurde ein Gruppenraum. Heute stehen dort 14 Computer. Es gibt ein Chemie- und ein Fotolabor und vieles andere mehr. Seit 25 Jahren wird in der Umweltstation Iffens Erziehung in Sachen Natur und Umwelt geleistet. Das Bauernhaus ist das Elternhaus des Mit-

begründers Wolfgang Meiners. Bevor der promovierte Chemiker 1974 nach Butjadingen zurückkehrte, war er u.a. für den BUND-Bundesverband in der Anti-Atom-Bewegung aktiv.

Bis heute ist die Station vor allem Werkstatt. Unter der Regie von Wolfgang Meiners und Bärbel Supper werden „machbare Ideen“ gesammelt – für die Bildungsarbeit an Schu-

len oder für den praktischen und kommunalen Naturschutz. Schüler, Lehrer oder Studenten absolvieren Kurse und Praktika zu ökologischen Themen. Hier entstand 1979 der bundesweit erste Lehrerservice für die Umweltarbeit an Schulen.

Das Team der Umweltstation Wert legt Wert auf seine Unabhängigkeit. Es werden keine staatlichen Mittel in Anspruch genommen. Geld verdient das Haus durch Bera-

tungs- und Forschungsaufträge. Zusätzlich unterrichtet Wolfgang Meiners Studenten und Feuerwehrleute über Gefahrgüter. Zum vierköpfigen Team der Station kommen meist vier Praktikanten hinzu. Sie alle wohnen unter dem großen Dach des Bauernhauses. Auch Landwirtschaft gibt es hier noch immer. Seit 1996 ist der zehn Hektar große Selbstversorgerhof ein Bioland-Betrieb, mit Schafen, Hühnern und einer Apfelpresse.

Um der Umwelt-Arbeit im gesamten Landkreis einen Rahmen zu geben, wurde vor fast 20 Jahren die Kreisgruppe Wesermarsch des BUND gegründet, Wolfgang Meiners ist noch heute ihr Vorsitzender. Von den 130 Mitgliedern sind viele im Tourismus aktiv. „Die intakte Natur ist ein wesentliches Motiv, in der Wesermarsch Urlaub zu machen“, sagt Meiners. Dennoch mangelt es nicht an Problemen: Von Hähnchenmastanlagen über die Küstenautobahn bis hin zu Badepoldern. Untergebracht ist das BUND-Büro – natürlich – in der Umweltstation. mb

Kontakt: Umweltstation Iffens, Tel. 0 47 35/ 81 02 90, <http://vorort.bund.net/wesermarsch> oder www.umweltstation-iffens.de

Foto: Umweltstation



Die Region feierte mit: Jubiläumsfeier am alten Gulphaus in Iffens.

Ökologie global – Gentechnik für alle?

Bildungskampagne des BUND in Verden zur Globalisierung

Die Europäische Union will Nahrungsmittel nur dann kennzeichnen, wenn der Anteil gentechnisch veränderter Organismen (GVO) mehr als 0,9 Prozent beträgt. Ungeklärt ist die Frage des Nebeneinanders von GVO und gentechnikfreien Pflanzen – vor allem beim Saatgut – und, wer bei Verunreinigungen haftet. Trotzdem soll die Gentechnik nun bald auf hiesigen Feldern Einzug halten. Um den Absatzmarkt nach Europa ausdehnen zu können, haben die USA und andere Staaten Klage bei der WTO gegen das bisherige Moratorium für GVO in der EU eingereicht. Jetzt entscheiden Handlungsexperten der WTO über weitreichende Fragen für Landwirte und Verbraucher weltweit.

Das Beispiel zeigt, wie der Umwelt- und Verbraucherschutz verstärkt Wirtschaftsinteressen unterliegt. Um die globalisierungskritische Diskussion – auch bei anderen Themen – anzustoßen, hat die BUND-Kreisgruppe Verden eine neue Bildungskampagne gestartet: „ÖkologieGlobal – Die ökologischen Grenzen der Globalisierung“. Angebote werden öffentliche Vorträge, aber auch interne Workshops sowie Bildungsmaterialien. Vor allem Jugendzentren und Schulen sollen angesprochen werden.

Infos: BUND-Kreisgruppe Verden, Tel: 042 31/95 75 64, info@oekologieglobal.de, www.oekologieglobal.de



Foto: BUND-Jugend

Reisepavillon auf Erfolgskurs

Vom 6. bis 8. Februar 2004 findet auf dem hannoverschen Messegelände der 14. Reisepavillon statt. Zu diesem international einzigartigen Forum für nachhaltigen Tourismus werden 250 Aussteller aus 30 Ländern erwartet. So zeigen etwa Spanien und die Türkei hier die „grünen Seiten“ ihrer Angebote. Das Tourismus Forum International präsentiert Tourismusprojekte in sog. Entwicklungsländern. Der inhaltliche Schwerpunkt des Reisepavillons liegt diesmal auf „Urlaub in, an und auf dem Wasser“ und auf umweltfreundliche Klassenreisen.

Infos: Statterreisen Hannover, Tel. 0511/1694167, www.reisepavillon-online.de

Tomatenprojekt Hannover will genetische Vielfalt erhalten

Weltweit gehen jährlich Hunderte verschiedener Nutzpflanzen verloren, weil sie nicht produktiv genug sind. Damit verschwindet die züchterische Arbeit von Generationen und die Artenvielfalt sinkt zusehends. Der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN), die BUND Kreisgruppe Hannover und der Gemüsebauer Friedo Nötel wollen das öffentliche Interesse auf diesen Verlust lenken und züchten alte, oft sehr widerstandsfähige Tomatensorten nach. Der VEN hat damit eine „Genbank“ eingerichtet.

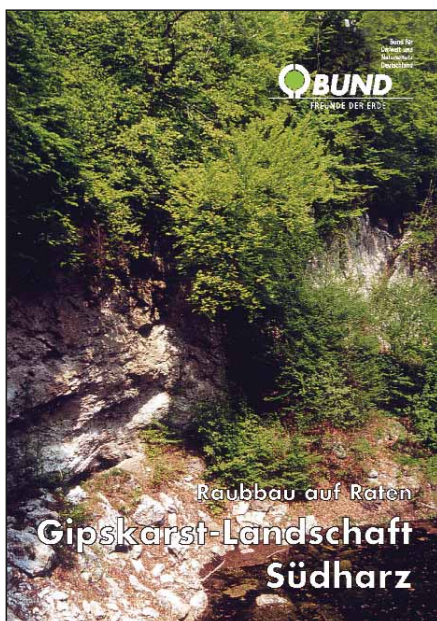
Im vergangenen Sommer nahmen etwa 150 Personen an Führungen in Jeinsen bei Pat-

tensen teil, wo Nötel 60 vergessene Tomatensorten vorstellte, darunter gelbe, schwarze und orangefarbene, mit unterschiedlichsten Aromen und Eigenschaften. Nach der Führung wurden Gourmet-Tomatengerichte probiert. Eine optische Kostprobe gibt's im Internet unter www.bund-hannover.de (Naturschutz konkret). Dort werden auch die Aktivitäten für das kommende Jahr bekannt gegeben. Im Frühjahr verkauft der VEN wieder Saatgut und Tomatenpflanzen. Das Saatgut-Projekt wird unterstützt von Bingo-Lotto.

Kontakt: BUND-Kreisgruppe Region Hannover, Sibylle Maurer-Wohlatz, Tel. 0511/660093

Gipskarst-Landschaft weiter gefährdet

Im Südharz liegt das bedeutendste Gipskarst-Gebiet Europas, die einzigartige Landschaftsform bietet Lebensraum für viele seltene Tiere und Pflanzen. Der Raubbau am



Neue BUND-Broschüre zum Gipskarst im Südharz

Gipskarst und damit die Zerstörung der Landschaft nahmen in den letzten Jahren weiter zu. „Wir treten dafür ein, dieses Naturerbe langfristig zu erhalten“, sagt Vera Konermann vom BUND-Landesverband. „Seit zehn Jahren diskutieren Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen über ein gemeinsames Biosphärenreservat, doch nur Sachsen-Anhalt baut eine Reservatsverwaltung auf.“

Gefördert von der Umweltlotterie BINGO! und der Deutschen Umwelthilfe (DUH) hat der BUND Niedersachsen jetzt eine neue Broschüre mit dem Titel „Raubbau auf Raten – Gipskarst-Landschaft Südharz“ erstellt. Sie beschreibt die Entstehung der Karstlandschaft, die außergewöhnlichen Merkmale von Flora und Fauna und Alternativen zum Naturgips. In einem Biosphärenreservat könnten nachhaltige Landnutzung, Wirtschaftsförderung und die Sicherung von Arbeitsplätzen mit dem Naturschutz Hand in Hand gehen.

Die sechsseitige Broschüre ist kostenlos über den BUND Niedersachsen zu bestellen (siehe Impressum) oder unter www.bund-niedersachsen.de herunter zu laden.

Grünes Band: Über 2000 Tier- und Pflanzenarten im Harz gefunden

Der fünfte „Tag der Artenvielfalt“ von GEO und BUND nahm im Juni die Natur entlang des „Grünen Bandes“ an der ehemaligen innerdeutschen Grenze unter die Lupe. Mit großem Erfolg. Allein in den Nationalparks Harz und Hochharz fanden 140 Biologen und Hobbyforscher innerhalb eines Tages 2088 Tier- und Pflanzenarten. Geo-Redaktion und Wissenschaftler zeigten sich überrascht. „Wir haben allein 179 Moosarten gefunden, eine beeindruckende Zahl für so ein kleines Gebiet“, freute sich Meike Hullen von der Nationalparkverwaltung, „das zeigt, dass die Luft wieder etwas sauberer geworden ist.“ Auch das Große Mausohr, eine vom Aussterben bedrohte Fledermausart, wurde gesichtet. Erstmals wurde bei der Aktion der Pilz *Phragmotrichum chailletii* in Norddeutschland nachgewiesen.

Die Ergebnisse finden sich unter www.geo.de, siehe dazu auch www.gfn-harz.de

NATURENERGIE
WIRD EMPFOHLEN
VOM BUND
NIEDERSACHSEN



EXKLUSIV FÜR FREUNDE DES BUND

Sauberer Strom von
NaturEnergie zum
attraktiven Aktionstarif
plus 12 Monate
Preisgarantie*.

SIE SPAREN
0,9
CENT/KWH**

SETZEN

SIE

ZEICHEN

www.naturenergie.de



ZEIT ZU WECHSELN.

WILLKOMMEN BEIM SAUBEREN STROM



NaturEnergie

Strom aus Wasser und Sonne

www.naturenergie.de

Förderung für „Neue Große Wasserkraft“ nötig

Jede Menge sauberer Strom durch NaturEnergie

■ Seit zwei Jahren kooperiert der BUND Niedersachsen mit der NaturEnergie AG, dem Marktführer bei den Grünstromanbietern. Aktuell plant NaturEnergie den Neubau des südbadischen Wasserkraftwerks Rheinfeld, damit dieses sauberen Strom für rund 165 000 Haushalte produzieren kann. Doch ob das bundesweit größte Bauvorhaben für erneuerbare Energie realisiert wird, ist ungewiss. „Nur wenn das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) auch große Wasserkraftwerke fördert, kann der Neubau am Hochrhein realisiert werden“, sagt Andreas Fußer, Vorstand der NaturEnergie AG.

Dass Wasserkraftwerke, wenn sie in die Erneuerungsphase kommen, nicht mehr ohne Förderung auskommen, hat die Politik erkannt und diese in den Novellierungsentwurf zum EEG aufgenommen. Ein im September vorgestelltes Gutachten über große Laufwasserkraftwerke zeigt, dass durch die Aufnahme der „Neuen Großen Wasserkraft“ ins EEG, also von Kraftwerken ab fünf Megawatt Leistung, in den nächsten zehn Jahren zusätzlicher Strom von mehr als einer Milliarde Kilowattstunden (kWh) pro Jahr erschlossen werden kann. Das entspricht einer Vollversorgung von mindestens 300 000 Haushalten. Das neue Kraftwerk Rheinfeld könnte also mehr als die Hälfte dazu beisteuern, so Andreas Fußer. R

Informationen zu sauberem Strom der NaturEnergie bekommen Sie unter Telefon 0180 1/90 80 70 sowie im Internet unter www.naturenergie.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

BUND-Landesverband Niedersachsen,

Landesgeschäftsstelle

Goebenstr. 3a

30161 Hannover

Tel.: 0511/9 65 69-0

Fax: 0511/9 65 69-27

E-Mail: bund.nds@bund.net

<http://BUND-Niedersachsen.de>

Spendenkonto:

Nord/LB Hannover,

BLZ 250 500 00,

Konto 101 030 047

Redaktion: Manfred Böhling (mb)

email: manfred.boehling@bund.net

Satz und Layout: Markus Leder

Das nächste BUNDmagazin Niedersachsen
erscheint am 15. Februar 2004



FREUNDE DER ERDE